

Jan Hinnerk Freytag

Sy Taffel: Digital Media Ecologies Entanglements of Content, Code and Hardware

2021

<https://doi.org/10.25969/mediarep/15821>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Freytag, Jan Hinnerk: Sy Taffel: Digital Media Ecologies Entanglements of Content, Code and Hardware. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 38 (2021), Nr. 1, S. 97–98. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/15821>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Digitale Medien

Sy Taffel: **Digital Media Ecologies Entanglements of Content, Code and Hardware**

New York: Bloomsbury Academic 2019, 249 S., ISBN 9781501349249, USD 108,-

Der Entwurf von Digital Media Ecologies, der von Sy Taffel vorgelegt wurde, greift die klassische Frage nach dem Verhältnis von Technik, Mensch und Umwelt auf. Zugrunde liegt dabei die Annahme, dass digitale Medien politisch, materiell und kulturell tief mit den Ursachen ökologischer Krisen verstrickt und gleichzeitig notwendiger Bestandteil kollektiver Mobilisierung zur Eindämmung dieser sind (S.2). Digital Media Ecologies sind dementsprechend nicht als Metapher einer kulturellen Ökologie, die sich rein um Medien und mediale Praktiken dreht, zu verstehen (S.208). Hierfür setzt Taffel auf den Ebenen Content, Code und Hardware an, um aufzuzeigen, wie sie Handeln (und ökologisches Handeln speziell) bedingen, und gleichzeitig von ihnen bedingt werden, inwiefern also kulturelle und natürliche Ökologie kongruent sind.

Das Buch teilt sich in einen ersten Teil zur Theoretisierung von Digital Media Ecologies und einen Zweiten, in dem das Konzept konkretisiert und plausibilisiert wird.

Ausgegangen wird in der Theoretisierung davon, dass es sich bei Akteuren eigentlich um Gefüge (*Assemblage/Agencement*) nach Gilles Deleuze

und Felix Guattari handelt. Gemeint sind dabei Gefüge von Menschen, nicht-menschlichen Organismen und nicht-lebenden Strukturen, etwa Technologien (S.36). Dem folgend ist Handlungsfähigkeit (*agency*) auch nicht für ein einzelnes selbstbewusstes Subjekt gegeben, sondern als emergente Eigenschaft auf die in der konkreten Situation verwobenen Anteile des jeweiligen Gefüges verteilt (S.34).

Ökologien im Plural lehnt sich dabei an die Ökologie des Geistes von Gregory Bateson (1981) und die drei Ökologien von Felix Guattari (1994) an. Folgerichtig wird das triadische Schema der drei Ökologien aus Geist, Gesellschaft und Umwelt als in seinen Teilen transversal und in seiner Einheit als verstricktes Gefüge verstanden (S.63). Unter Berücksichtigung dieser Überlegungen verweist Taffel auf die Notwendigkeit der Abkehr von deontologischen und utilitaristischen/konsequenzialistischen Ethiken zur Vermeidung von Anthropozentrismus und der Illusion kalkulierbarer Kosten-Nutzen-Funktionen (S.57ff.), um in der Folge die Grundpfeiler einer ökologischen Ethik zu legen. Diese Ethik richtet sich zum einen nach einem Vorbeugungsprinzip, dass jede Handlung unter die Frage

stellt, ob es gewagt werden darf, die Welt durch eine Handlung zu beeinflussen; zum anderen danach, dass es bei einer Handlung nicht um die Konservierung bestehender Zustände gehen darf, sondern um die Gestaltung und dann den Erhalt einer neuen gerechten Welt in der derzeitige und zukünftige Gefüge aus Menschen und Nicht-Menschen leben können (S.61f.). Das hat für Taffel zur Folge, dass die bestehende gesellschaftliche Organisation der Produktionsweise verworfen werden muss, da sie Menschen, Nicht-Menschen und deren Lebensgrundlage schadet und letztere in großem Maße sogar zerstört (S.80f.).

Im zweiten Teil des Buches widmet Taffel sich den materiellen Affordanzen sowie der politisch-ökonomischen Vorstrukturierung digitaler Medien anhand der Kategorien Content, Code und Hardware, ebenfalls als ein ineinander verstricktes Gefüge verstanden. Dabei wird gleichzeitig immer Bezug auf schon bestehende Alternativen und Initiativen genommen, um zu verdeutlichen, dass das bestehende Modell gesellschaftlicher Produktion in Bezug auf digitale Medien nicht alternativlos ist.

Auf der Ebene Content werden Phänomene der Aufmerksamkeitsökonomie, Content-Produktion auf Sozia-

len Medien, Datenansammlungen und letztlich Big Data besprochen.

Code verdeutlicht die Vorstrukturierungen algorithmischer Strukturen, etwa *Web-Crawler* wie Googles Page-Rank der mit geographischem und rassistischem Bias gespickt sei, Firmware, die Technologien auf Teile ihrer möglichen Funktionen beschränken, um mehr Profit zu erwirtschaften oder Treiber, die aus ähnlichen Gründen bewusst inkompatibel mit Open-Source-Software sind.

Hardware demonstriert die unmenschlichen Arbeitsbedingungen und zerstörerischen Praktiken in der Produktion von Mikroelektronik, sowie nachhaltigere sozialere Alternativen.

Taffel liefert einen beeindruckenden Überblick über die bestehenden Machtstrukturen und Umweltfolgen der Produktions- und Konsumptionsstruktur digitaler Medien, der die Materialität von Medien immer wieder konkret an Beispielen aufzeigt und einer kritischen Medienkulturwissenschaft definitiv Feuer für Debatten liefert.

Jan Hinnerk Freytag (Flensburg)